














-  Naturschutzgebiet
-  Wald
-  Wege
-  Radroute
-  Baden erlaubt
-  Beobachtungsplätze (Hides)
-  Aussichtspunkt
-  Parkplatz
-  Bus
-  Bahn
-  Restaurant

200 m

März 2008

Der Informations- und Aufsichtsdienst, kenntlich an den grünen Schirmmützen, informiert Sie gerne über die Natur im Gebiet. Seine Aufgabe ist es zudem, für das Einhalten der Naturschutzregeln zu sorgen und das Gebiet in Ordnung zu halten.

Aber auch Sie als Besuchende leisten mit rücksichtsvollem Verhalten der Natur und den anderen Erholungssuchenden gegenüber einen wichtigen Beitrag. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Die sechs **Informationstafeln** im Gebiet werden halbjährlich aktualisiert. Sie finden hier aktuelle Beobachtungstipps zum jeweiligen Ort. Im Restaurant Werd gib es zudem eine **Informationswand** mit Schwerpunktsthemen und Veranstaltungshinweisen.

Fischer und Jäger mit den entsprechenden Bewilligungen des Kantons dürfen das Gebiet zur Ausübung ihrer Tätigkeit betreten.

Kontakt und Information

Sie möchten mehr wissen zu den Dietiker und Geroldswiler Auen?

Allgemeine Informationen:

Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich
 8090 Zürich, Tel. 043 259 30 32
naturschutz@bd.zh.ch
www.naturschutz.zh.ch

Impressum

Herausgeber, Konzept: Fachstelle Naturschutz
 Inhalt: Creato, 5408 Ennetbaden
 Gestaltung: Bildinfarkt GmbH, 8406 Winterthur
 Druck: Druckerei Kyburz AG
 Bildnachweis:
 Tobias Liechti, Goran Dusej, Oekovision GmbH,
 Benoit Renevey, John Tondini, ewz, Sönke Morsch

Naturschutzgebiet



Dietiker und Geroldswiler Auen



Naturoase im Limmattal

Dietiker Altläufe

Schon 1930 hat der Regierungsrat die verbliebenen Reste der urtümlichen Auenlandschaft als Naturschutz-Reservat erklärt. Nur Dank dieser visionären Tat kann das Gebiet heute noch erlebt werden. Nicht verhindern konnte sie jedoch die starke Bautätigkeit in der Umgebung sowie den Bau von Autobahn, Kläranlage und Kehrverbrennungsanlage. Trotzdem gehören die Dietiker Altläufe zu den am besten erhaltenen Auengebieten im Kanton Zürich mit verschiedenen sehr seltenen Arten.



Neue Auenlandschaft in Geroldswil

Im Rahmen der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerkes Wettingen wurden im Jahr 2005 die Geroldswiler Auen neu geschaffen.

Dieser nicht gestaute Abschnitt der Limmat bietet zusammen mit der einmündenden Reppisch die Voraussetzungen für die autotypische Flusssdynamik.

Auf der rund 9 ha grossen Fläche darf der Fluss überschwemmen, erodieren und Sand und Kies ablagern. Durch diese gestaltenden Prozesse soll wieder eine wilde Flusslandschaft entstehen, die den autotypischen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen kann.

Das erste Hochwasser

22. August 2005: Die Limmat führt fünf mal mehr Wasser als im Jahresdurchschnitt. In den Geroldswiler Auen wird ein Inselspitz um mehrere Meter abgetragen, gleichzeitig entstehen auch Kiesbänke. Das Hochwasser verändert, die erforderliche Dynamik ist da. Weitere Hochwasser 2007 und ... gestalten die Landschaft weiter um.



Fenster zur Natur

Die attraktive Flusslandschaft lädt ein zum Spazieren und Beobachten. Der Farbenwechsel im Auenwald, die blumenreichen Trockenwiesen am Dammpfad und ganz besonders die mit den ständigen Veränderungen auch spürbare Kraft des Flusses lassen uns die Natur intensiv erleben. Verschiedene Beobachtungsposten (sogenannte Hides) ermöglichen einen Einblick ins Gebiet ohne die Tiere der Auen zu stören.



Eine Bitte

Damit die Auen in ihrer Vielfalt und Schönheit erhalten werden können, bitten wir Sie einige Regeln einzuhalten:

- Geniessen Sie den Spaziergang auf den markierten Wegen
- Halten Sie Ihren Hund unter Kontrolle auf dem Weg
- Baden Sie nur beim Binzerliweiher
- Befahren Sie diesen Limmatabschnitt nicht mit Schwimmkörpern
- Betrachten Sie die Pflanzen und Pilze ohne sie zu pflücken
- Beobachten Sie die Wildtiere, aber stören Sie sie nicht
- Setzen Sie keine Tiere oder Pflanzen aus
- Werfen Sie Ihren Abfall in die Abfalleimer und nicht daneben



Fliegendes Juwel

Auf den tief über der Wasseroberfläche hängenden Ästen können Sie mit etwas Glück den Eisvogel bei der Fischjagd beobachten. Er stösst dabei kopfüber auf seine Beute. Oft verraten jedoch nur ein kurzes blaues Aufblitzen und ein durchdringender Pfiff seine Anwesenheit. Eisvögel brüten in Erdhöhlen, die sie mit dem Schnabel in Steilwände graben.

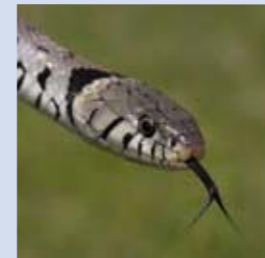


Kiesbewohner mit Pfiff

Wenn die Flussregenpfeifer im April über den Kiesflächen zu balzen beginnen, ist die Luft mit rhythmischen "pei-pri-pri" Pfiffen erfüllt. Einmal gelandet sind sie kaum mehr zu entdecken. Sie gleichen dann grossen Kieselsteinen, die sich mit schnellen Trippelschritten über den Boden bewegen. Vom störungsempfindlichen Flussregenpfeifer leben in der Schweiz nur noch 100 bis 120 Brutpaare.

Schlange mit Krone

Auffälligstes Merkmal der Ringelnatter ist eine halbmondförmige Nackenzeichnung, die an eine orientalische Krone erinnert. Die harmlose Schwimmerin kann in der Limmat immer wieder beobachtet werden.



Fisch aus der Muschel

Der Bitterling hat eine besondere Fortpflanzungsart: er legt seine Eier in Fluss- oder Teichmuscheln in denen sich die Jungen geschützt vor Fressfeinden entwickeln. Die stark gefährdete Art lebt in den Altläufen und Seitenarmen der Limmat. Der nur 5 cm grosse Bitterling heisst so, weil er bitter schmeckt.



Wächter der Kiesbänke

Die Kleine Zangenlibelle bewohnt Bachunterläufe und Flüsse mit rascher Strömung. Zwischen Juni und August können Sie die Art auf besonnten Kiesflächen oder Steinen beobachten. Oft sitzt sie auch mit erhobenem Hinterteil auf dem Dammpfad. Die Larven der Kleinen Zangenlibellen graben sich in den Kies und Sandboden im Uferbereich ein, wo sie nach Beutetiere jagen.



Flachmoor von nationaler Bedeutung

Die Riedwiesen des Dietiker Schachens beherbergen über 150 Pflanzenarten, darunter einige Raritäten, die hier eines der letzten Refugien im Kanton haben. Mit dem Verteilen von Heu wurde versucht, die seltenen und autotypischen Pflanzen wie z.B. das kleine und das echte Tausendgüldenkraut auch in den neuen Geroldswiler Auen anzusiedeln, was teilweise auch gelang.



Europäische Seltenheit

Der Kleine Rohrkolben kann sich nur in periodisch überschwemmten Auen gegen andere Pflanzen durchsetzen. Er gehört zu den europäisch gefährdeten und seltenen Arten.

In den Geroldswiler Auen wurde die Art 2005 neu angesiedelt und gedeiht bisher prächtig.



Charakterart der Weichholzaue

Einst säumten grosse Weichholzaunen die Ufer der Flüsse. Die dominante Baumart war die Silberweide, die in der Dornau beim Länggenbach noch häufig anzutreffen ist.

Die schmalen Blätter der Silberweide tragen eine feine Behaarung, die den silbrigen Glanz verleiht.

